

Weniger Prävention, steigende Kosten

Die massiven Kürzungen der Familienberatungen zerstören ein stark nachgefragtes Hilfesystem. Die Streichungen bedeuten künftig mehr Kosten für die Stadt

Mehr als eine halbe Million Euro will die Stadt bei den Leistungsverträgen einsparen. Die Familienberatungsstellen sind dabei mit 150.000 Euro besonders stark betroffen. Bei der GfS heißen 32.000 Euro weniger Geld eine dreiviertel Stelle weniger: Die Paar-, Lebens- und Familienberatung im Stadtteil Baumheide fällt weg, gestrichen wird im Psychologischen Beratungsdienst der Beratungsschwerpunkt für junge Erwachsene, die von Arbeitslosigkeit betroffen oder bedroht sind.

Auch Landesmittel fallen weg, eine Folge der gekürzten kommunalen Gelder. »Die Rechnung der Stadt geht nicht auf«, sagt Kerstin Münder, Leiterin des Fachbereichs Beratung der GfS, »Jeder Euro, der in die Familienberatung investiert wird, spart 4 Euro an Folgekosten«.

Die Familienberatungsstellen sind die erste Anlaufsstelle, um Fragen zu besprechen und auszuloten, welche weiteren Hilfe-

angebote in Frage kommen. Betroffen sind Menschen in der Krise, sei es, weil die Beziehung oder Ehe in die Brüche geht, weil finanzielle Probleme auftauchen, die Verantwortung für Kinder bewältigt werden muss oder eigene Sucht hinzukommt, manchmal ist es auch alles auf einmal.

Die Qualität der Angebote ist hoch, die Nachfrage entsprechend groß. Alle Bielefelder Familienberatungsstellen sind voll ausgelastet, bei einer Kürzung kann untereinander nicht ausgeglichen werden. »Die Kürzungen bedeuten, dass mindestens 400 Ratsuchende und ihre Familien keine Beratung mehr bekommen und dass etliche präventive Leistungen wie Gruppenangebote, Sprechstunden in Kindertageseinrichtungen und Schulen nicht mehr stattfinden können«, stellt Kerstin Münder fest. Im Stadtteil Baumheide fallen die psychologischen Beratungsangebote weg, das Grup-

penangebot »Treffen um Sechs«, ein Treffpunkt für psychisch kranke Menschen, wird nicht mehr stattfinden. Auch das Café Floh wird eingeschränkt, weil Stellenanteile gekürzt werden müssen. Präventive Angebote für Auszubildende am Berufskolleg fallen genauso weg wie die Beratungsangebote im Jugendhaus und der »Rege« für Jugendliche.

Die Vorlage wurde von der Ampelkoalition aus SPD, Grüne und FDP in den Sozial- und Gesundheitsausschuss (SGA) und den Jugendhilfeausschuss eingebracht, eine Abstimmung wird dort in einer gemeinsamen Sitzung am 18. Juni erfolgen. (nach Redaktionsschluss). »Die beabsichtigten Streichungen sparen keine Kosten, sondern blockieren dringend notwendige Investitionen in die Infrastruktur der Beratungsstellen«, sagt Uwe Reeske, »sie zeigen in die völlig falsche Richtung«.

Mehr tagesstrukturierende Angebote

Die Virtuelle Tagesstätte verdoppelt ihre Platzzahl zum 1. Juli

Ab 1. Juli diesen Jahres verdoppelt die Virtuelle Tagesstätte des Fachbereichs Lebensräume ihre Platzzahl. Dann stehen 20 statt 10 Plätze zur Verfügung. Bereits vor Jahren hatte die GfS einen höheren Bedarf für die Stadt Bielefeld angemeldet, die Ausweitung des Angebotes wurde von der Verwaltung und dem Psychiatriebeirat der Stadt

unterstützt. Die entsprechenden Planungen des Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) sollen nun zum Sommer umgesetzt werden. Der Bedarf nach tagesstrukturierenden Angeboten ist groß. Bisher umfasst das Angebot für psychiatrieverfahrenen Menschen vor allem Arbeiten im Kiosk, in der Küche, im Service

und bei den Hausmeisterdiensten. Ab Sommer sollen noch Botendienste hinzukommen, angedacht sind auch weitere Angebote wie eine Schneiderwerkstatt. Zu Beschäftigungsangeboten kommen wie bisher auch gemeinsame Freizeitaktivitäten und vielfältige begleitende Hilfen.

Aus dem Inhalt
Kürzung trifft Familien, die Beratung benötigen (S. 4) | Mehr Plätze in der Virtuellen Tagesstätte (S.4)

Gesellschaft für Sozialarbeit e.V.

Einblick



Nr. 19 | Juni 2013



Beste Stimmung bei der Jubiläumsfeier der GfS am 8. Mai. Die soziale Landschaft wurde trefflich analysiert, der Oberbürgermeister gratulierte herzlich und Menschen aus der GfS kamen ganz groß raus. Berichte auf Seite 1 und im Innenteil

300 zufriedene Gäste: Die Mischung bei der Jubiläumsfeier der GfS im Ravensberger Park stimmte, Information und Unterhaltung hielten sich die Waage. Der emotionale Höhepunkt zum Schluß: In der einstündigen Performance »Vielfalt erleben« stellten sich Einrichtungen und Gruppen der GfS mit einem künstlerischen Beitrag auf der Bühne dar. Die Trainingsgruppe des Familienunterstützenden Dienstes verteilte Luftballons und überbrachte eine riesige »30« (siehe Foto). Andere Gruppen rappten, tanzten amerikanisch oder brachten gleich

ein ganzes Frühstück mit auf die Bühne (mehr im Innenteil). Souverän und schwungvoll moderierte Andrea Marten durch das Programm. Ein erster Höhepunkt war die Rede des Oberbürgermeisters Pit Clausen, dem es ein persönliches Anliegen war, der GfS zu gratulieren. »Was hier entstanden ist, ist bemerkenswert und herausragend. Dafür sage ich, auch im Namen der gut 300.000 Bielefelder, herzlichen Dank«. Die GfS sei eine wichtige Stimme, die diejenigen vertrete, die sonst keine Stimme haben. In seiner Rede ging Pit Clausen auf die zunehmend

schwierige finanzielle Lage der Kommunen ein, wohlwissend, dass sich die Stadtregierung mit ihren Kürzungen in der sozialen Landschaft keine Freunde macht. »Auch in unserer Stadt geht die Schere zwischen arm und reich immer weiter auseinander«, stellte der Oberbürgermeister heraus. Die Stadt versuche Armutsketten zu durchbrechen, doch dafür gebe es klare finanzielle Grenzen. 180 Leistungsverträge führt die Stadt Bielefeld mit sozialen Trägern, die Verträge »sichern das soziale Netz auf vergleichsweise gutem Niveau«. Zugleich verwies er darauf, dass die

Bekämpfung von Armut eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sei und die Kommunen finanziell entlastet werden müssten. Zuvor hatte Johannes Hausmann, Vorstandsvorsitzender der GfS in seiner Begrüßungsrede darauf hingewiesen, dass die Weigerung der Stadt seit 2009, die Leistungsverträge zumindest um die Tarifsteigerungen der Löhne anzuheben, die GfS viel Geld gekostet habe, das dann an anderer Stelle fehlte. Wenige Tage nach der Feier wurde bekannt, dass den Beratungsangeboten der GfS massiv Gelder gestrichen werden (Bericht Seite 4).

Kurz berichtet

Fußball im Mittelpunkt

Am Samstag, 13. Juli, 10 bis 16 Uhr, findet das fünfte Spiel- und Sportfest statt, wie im vergangenen Jahr im Sport- und Lernpark Heeper Fichten nahe der Radrennbahn. Die Spielangebote beim gemeinsamen Fest der AWO und der GfS richten sich an Kinder aus dem Offenen Ganztage von Grundschulen und aus Stadtteileinrichtungen. Im Mittelpunkt steht ein Kleinfeld-Fußballturnier, bei dem Kinder um die Wanderpokale und tolle Preise spielen.

Neue Kita in Baumheide geht pünktlich los

Am 1. August 2013 eröffnet die neue Kita der GfS in Baumheide. Die Kindertagesstätte bietet dann 51 Plätze in zwei altersgemischten Gruppen und in einer Gruppe für Unter-Dreijährige. Alle Plätze sind belegt. Besonders groß war die Nachfrage nach Plätzen von Über-Dreijährigen.

Die Leitung der Kita übernimmt Holger Fredrich, der aktuell noch die Kita Orionstraße der GfS leitet. Dort tritt Alexandra Küth an seine Stelle, die vom Familienzentrum Stralsunder Straße wechselt. Dort war sie stellvertretende Einrichtungsleiterin.

Impressum

»EINBLICK«, DIE ZEITUNG DER GfS e.V.
REDAKTION: Frank Horn | Kerstin Münder | Uwe Reeske | Britta Sommerberg | Sabine Thomsen
ENKREDAKTION, GESTALTUNG, SAZ: Manfred Horn
FOTOS: GfS-Archiv, Markus Hirschmeier, Manfred Horn
V.i.S.d.P.: Uwe Reeske | GfS e.V., Am Zwinger 2-4, 33602 Bielefeld
Wir freuen uns über Einsendungen per Post mit dem Stichwort »Einblick« an die GfS-Post-Adresse oder per eMail an presseinfo@gfs-bielefeld.de



Am Anfang war viel Weiß: 2005 zog die GfS in den Neubau Am Zwinger 2-4; Armin Weber etabliert gerade den Infobereich im Haus.



2009 folgte die Fusion der Lebensräume mit der GfS. Seitdem sind die Lebensräume ein eigener Fachbereich der GfS.



Noch von der ehemaligen Lebensräume-Geschäftsführerin Jutta Smaglinski an Land gezogen: Der Kiosk am Siegfriedplatz.



2011 eröffnete das Wohnhaus für Menschen mit Behinderung in der Kronenstraße, inklusive einem schönen Gemeinschaftsraum.



War bis 2005 die Zentrale der GfS: Der Wehling-Rundbau an der Alfred-Bozi-Straße. Heute residiert dort die Agentur Bochard + Dietrich.



Über viele Jahre das Markenzeichen: Essen auf Rädern. Der Dienst, der Mittagstisch auslieferte, startete in den 1980ern noch beim Paritätischen.



Straßenfest einer Spielstube in der Ravensberger Straße. Die GfS war an diesen Einrichtungen für Kinder von Spätaussiedlern beteiligt.



Willkommen bei der GfS hieß es 2005 für die Kita Stralsunder Straße. Im gleichen Jahr kommen die Wühlmäuse zur GfS.

Rudolf Martens: Reicherer Land, ärmere Menschen



»Die Struktur der Armut hält sich«, so lautet das nüchterne Fazit von Rudolf Martens, Leiter der Forschungsstelle im Gesamtverband des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, der bereits seit den 1990er Jahren die Armuts- und Reichtumsentwicklung in Deutschland wissenschaftlich untersucht. Rudolf Martens hielt seinen Vor-

trag auf der GfS-Festveranstaltung und machte den Anwesenden deutlich, dass die Gesellschaft zunehmend auseinander driftet. »Gewonnen haben die oberen 10 Prozent der Gesellschaft«, sagt er. Die hätten in diesem Jahrtausend ihr Einkommen verdoppelt, während ein politisch gewollter Niedriglohnsektor die Masse

der Einkommen nach unten gezogen hat. »In Deutschland verbindet sich Wirtschaftswachstum mit wachsender Armut«. Das klingt nicht nur paradox sondern hat reichlich Sprengstoff, weil sich in einem wachsenden, reicher werdenden Land die Situation vieler Menschen spürbar verschlechtert.

»Wir können das aber ändern«, sagt der Ökonom und verweist auf das breite bundesweite Bündnis Umfairteilen, an dem sich der Paritätische als Dachverband und die GfS beteiligen. »Es gibt keine Alternative zur Umverteilung von oben nach unten, wenn wir auch zukünftig in Deutschland vernünftig leben wollen«, sagt Rudolf Martens und ruft dazu auf, sich aktiv dafür einzusetzen, dass Einkommen und Vermögen gerechter verteilt werden.

Erwin Adams: GfS ist eine moderne, flexible Organisation



Die GfS ist eine »moderne, flexible Organisation, auf die wir stolz sind«, lobte Erwin Adams in seiner Rede die GfS. Der Geschäftsführer der Kreisgruppe des Paritätischen in Bielefeld begann in den 1990ern zeitgleich mit Uwe Reeske, der damals Geschäftsführer der GfS wurde. Die GfS existierte erst ein paar Jahre, entstanden aus

dem Paritätischen (über die Entstehungsgeschichte: »Einblick« Nr. 18). »Wir waren wie zwei Scheidungskinder, die keine gemeinsame Geschichte haben«, blickt Erwin Adams zurück auf seine Geschichte mit Uwe Reeske, »von Beginn arbeiteten wir respektvoll und anerkennend zusammen«. Die beiden Organisationen sind nach wie vor miteinander verbunden. So ist Johannes Hausmann, Vorstandsvorsitzender der GfS, auch Mitglied im Vorstand des Paritätischen in Bielefeld. Die GfS sei inzwischen eine gewachsene Organisation, wo die Menschen zueinander stehen, ergänzte Erwin Adams.

Uwe Reeske: Zukünftig verstärkt interkulturelle Arbeit

»Wir sind als GfS erwachsen geworden«, stellte Uwe Reeske, Geschäftsführer der GfS, in seinem Beitrag auf der Jubiläumsfeier heraus. Er blickte zurück, berichtet von Auseinandersetzungen, etwa um den besten Weg bei der Mitbestimmung Anfang der 1990er Jahre. Er sprach von dem an die private Konkurrenz verlorenen Dienst Essen auf Rädern. »Auch wenn es manchmal schmerzlich war, aber wir sind immer an den betrieblichen Prozessen gewachsen«, sagte er. Die GfS ist eben eine lernende Organisation.

Die Entwicklung der GfS sei vor allem ein Verdienst der Mitarbeiter, »dafür bedanke ich mich«. »Mit Menschen, für

Mitarbeiter vorne



Johannes Hausmann, Vorstandsvorsitzender der GfS, nutzte seine Eröffnungsrede, um den Mitarbeitenden zu danken. »Viele Menschen waren am Erfolg unserer Arbeit beteiligt. Die Mitarbeiter sind das bedeutendste Potenzial der GfS«. Die zeigten sich auf der Bühne, bei einer Performance (siehe *Leiste unten*) oder in Form des GfS-Chores, verstärkt durch Werner Klug an der E-Gitarre. »We will rock you« wurde zum GfS-Mitmach-Song. »30 Jahre GfS in unserer Stadt, die sich auch durch uns verändert hat«, heißt es da.

Interview mit zwei Nutzern der GfS: Menschlich und bewegend



Richard Sulkowski hat neuen Mut gefasst: Er plant mit einem kleinen Laden in Borgholzhausen-Bahnhof wieder an den Start zu gehen. In »Richy's Tante Emma« will er Waren für den kleinen Bedarf, Wurst und Snacks an Reisende bringen. Ein solches Projekt passt zu ihm: Bis vor zwei Jahren führte er

einen Stand mit Räucherwaren und Würstchen. Doch dann erkrankte er, eine psychische Krise warf ihn aus der Bahn. Er konnte nicht mehr arbeiten und zog sich in seine Wohnung zurück. All dies erzählte er auf der Bühne während eines Interviews mit der Moderatorin Andrea Marten. Er dankte dem

Fachbereich Lebensräume: »Sie waren mein Rettungsanker, ohne Sie würde ich hier nicht sitzen«. Die Mitarbeitenden der Eingliederungshilfe unterstützen ihn bis heute, mit ihrer Hilfe gelingt es ihm, sich Schritt für Schritt wieder in den Alltag zu integrieren.

Auf der Bühne saß auch Anja Gieselmann, Rollstuhlfahrerin und seit 1994 Kundin beim Individuellen Service für Menschen mit Behinderung (ISB). »Ich schätze an der GfS, dass sie sich so gut auf die Menschen einstellen kann und unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnissen gerecht wird«, erklärte die sichtlich zufriedene GfS-Kundin aus Brake, »wichtig ist auch, dass das Verhältnis der Mitarbeiter zu mir auf Augenhöhe ist«.

Die Akteure: Sie haben alles wunderbar gemacht



Hinter dem Ereignis am 8. Mai stecken viele Hände und Köpfe. Eine Vorbereitungsgruppe traf sich bereits seit dem Herbst 2011. Zu dieser gehörten Jochen Hoffmann, Uwe Reeske, Ina Röttger und Angelika Wünerke. Nach getaner Arbeit

haben sich für dieses Foto weitere Akteure angeschlossen: Ganz links Susanne Weiß, die mit dem GfS-Chor für die Musik sorgte, Elaisa Schulz, die die Performance choreografierte und ganz rechts Andrea Marten, die moderierte. »Ich habe Men-

schen erlebt, die mich mit offenem Herzen aufgenommen haben«, freute sich Elaisa Schulz, Clownin und Theaterpädagogin. Sie hatte alle beteiligten Einrichtungen aufgesucht und dort erlebt, wie wichtig den Teilnehmenden diese sind. Alle waren sehr motiviert, mitzumachen. Viele standen das erste Mal auf einer Bühne. Andrea Martens war glücklich, an einer rauschenden Geburtstagsparty teilgenommen zu haben. »Es war alles dabei, was so eine Veranstaltung braucht: etwas fürs Hirn und viel fürs Herz« Berührt hat sie »die Offenheit der zwei GfS-Klienten im Gespräch mit mir, aber auch die wundervollen Präsentationen der verschiedenen Einrichtungen der GfS«.

Kurz berichtet

Stapelbreite: Spenden für Familie in Syrien



Die Kinder spenden ihre Gage: Rechts mit dabei ist der siebenjährige Rami.

Die kleinen Rapper des Treffpunkts Stapelbreite mussten sich nur kurz beraten: Den 75 Euro-Gutschein, den sie als Dankeschön für einen Auftritt beim Fest zum 30-jährigen Bestehen der GfS bekamen, spenden sie der Familie Almalah Rashed in Syrien.

Die neun Kinder leben mit ihrer Mutter nun bei den Großeltern, nachdem syrische Soldaten dem Vater am 17. April 2013 durch das Fenster seiner Wohnung in Damaskus in den Kopf schossen und ihn töteten.

Seine Schwester lebt in Bielefeld, ihr siebenjähriger Sohn Rami besucht den Treffpunkt Stapelbreite. Durch Spenden wollen sie vor allem den neun Kindern helfen. Der Treffpunkt Stapelbreite unterstützt die Familie darin, Spenden zu sammeln. So haben alle Eltern einen Brief erhalten. Und die GfS hat ein Spendenkonto eingerichtet.

✉ Spenden: GfS, Konto 72004047, bei der Sparkasse Bielefeld, BLZ 48050161, Verwendungszweck: Spende für syrische Familie, Kst. 33.

✉ Mehr News im Internet: www.gfs-bielefeld.de Rubrik Aktuelles



Großes Interesse: Der Saal der Ravensberger Spinnerei war voll, sogar auf der Empore waren die Sitzplätze belegt.



Hella von Borstel (links) zeigte gemeinsam mit flinken Frauen der GfS-Seniorentanzgruppe einen amerikanischen Tanz auf der Bühne.



»Holla die hia, holla die hox«, lautete der Refrain, der große begeisterte Rest ist GfS-Geschichte: Das Kinderhaus Am Alten Dreisch.



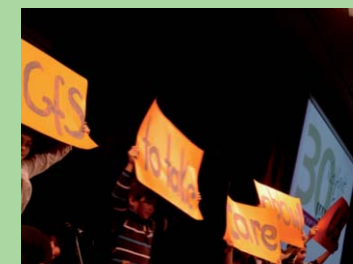
Bewegendes Rollenspiel: Schon die Eltern kannten den Treffpunkt Liebigstraße, heute gehen die Kinder zu »Papa Wolfgang«.



Das ehrenamtliche Frühstücksteam des Café Floh der Beratungsstelle Baumheide zeigte sich in Arbeitskleidung und mit belegten Brötchen.



Kinder des Treffpunkts Stapelbreite rappen auf der Bühne und rissen das Publikum mit: Sie forderten Widerstand, Gerechtigkeit und Teilhabe.



Zum Abschluss dankten sie auf Pappeln in Abwandlung eines Michael Jackson-Klassikers: »Thank you GfS to take care about us«.



War nicht nur Redner, sondern auch interessierter Zuschauer: Bielefelds Oberbürgermeister Pit Clausen.